

K  
—  
A  
T

# Kreativ- wirtschaftspolitisches Datenblatt 2017



Kreativwirtschaft

Austria

**WKO**  
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

**bmwfw**  
Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

# Kreativwirtschaftspolitisches Datenblatt 2017 – Zusammenfassung

Mehr als jedes zehnte Unternehmen zählt in Österreich zur Kreativwirtschaft, insgesamt sind das 2015 mehr als 42.400 Unternehmen mit rund 154.200 Beschäftigten. Die erwirtschafteten Umsätze im Jahr 2015 belaufen sich auf rund 21,9 Mrd. EUR, die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten beträgt rund 9,0 Mrd. EUR.

Die Kreativwirtschaft erfährt nicht nur kurzfristig (2014 bis 2015), sondern auch langfristig gesehen (2008 bis 2015) eine positive Entwicklung. Die positive Veränderung von 2014 auf 2015 ist vor allem auf das hohe Wachstum der Bruttowertschöpfung infolge der hohen Steigerungsrate in den Bereichen Software und Games sowie Werbung zurückzuführen. Insgesamt verzeichnet die Kreativwirtschaft in diesem Zeitraum höhere Zuwachsraten als die Gesamtwirtschaft.

Auf lange Sicht sind vor allem die Umsätze der Kreativwirtschaftsunternehmen stärker gestiegen (+15%) als jene der Gesamtwirtschaft (+6%), wohingegen das Wachstum letzterer etwas größer ausfällt. Zu betonen ist auch, dass sich die Kreativwirtschaft im Krisenjahr 2009 als ökonomisch robuster als die Gesamtwirtschaft erweist.

Zu den größten Bereichen der Kreativwirtschaft mit insgesamt mehr als 110.000 Beschäftigten zählen Software und Games, Werbung, Markt für darstellende Kunst sowie Buch und Verlagswesen. Kleinere Sektoren mit jeweils bis zu 5.000 Beschäftigten stellen Musikwirtschaft, Radio und TV sowie Design dar. Der Bereich Werbung entwickelt sich zwischen 2014 und 2015 am dynamischsten, aber auch die Sektoren Filmwirtschaft, Design, Markt für darstellende Kunst sowie Architektur verzeichnen einen Anstieg in den betrachteten Indikatoren.

Wien nimmt mit fast der Hälfte aller Kreativwirtschaftsunternehmen nach wie vor die Spitzenposition ein. Oberösterreich holt in der Kreativlandschaft stark auf und erfährt ein Plus von 1,1% an Unternehmen im Vergleich zu 2014.

# Die wichtigsten ökonomischen Indikatoren der Kreativwirtschaft Österreichs

## Die Kreativwirtschaft auf Erfolgskurs

Im Jahr 2015 zählen in Österreich 11,8% aller marktorientierten Unternehmen zur Kreativwirtschaft. Damit ist mehr als jedes zehnte Unternehmen Teil der Kreativwirtschaft. Insgesamt sind über 42.400 Unternehmen dem kreativwirtschaftlichen Bereich zuzuordnen. Die Beschäftigungsanzahl beträgt in diesem Bereich rund 154.200, davon sind rund 109.900 unselbstständig beschäftigt. Dadurch sichern Kreativwirtschaftsunternehmen rund 5% der Beschäftigten bzw. rund 4% der unselbstständig Beschäftigten marktorientierter Unternehmen in der Gesamtwirtschaft einen Arbeitsplatz. Der geringere Anteil der Beschäftigung im Vergleich zu den Unternehmen ist auf die kleinbetriebliche Struktur der Kreativwirtschaft zurückzuführen.

Im Jahr 2015 realisieren die Kreativwirtschaftsunternehmen Umsätze in der Höhe von rund 21,9 Mrd. EUR und eine Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten von rund 9,0 Mrd. EUR. Damit sind sie für rund 3% der Umsätze sowie fast 5% der Wertschöpfung der heimischen Wirtschaft verantwortlich.

**Tabelle 1**  
**Struktur und Entwicklung der Kreativwirtschaft<sup>1</sup>, 2008–2015**

	2015	Anteil an der Gesamtwirtschaft <sup>2</sup> in Prozent	Veränderung zu 2014 in Prozent	Veränderung zu 2008 in Prozent
Unternehmen	42.402	11,8	0,4	7,4
Beschäftigte gesamt	154.169	5,4	1,2	13,1
unselbstständig Beschäftigte	109.936	4,3	1,4	12,2
Umsatzerlöse in Mio. Euro	21.874	3,1	1,3	14,9
Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in Mio. Euro	9.040	4,7	4,7	22,2

1: Der Bereich „Bibliotheken, Museen sowie botanische und zoologische Gärten“ ist in den Daten bzw. Auswertungen nicht enthalten, da nur ein geringer Teil zur Privatwirtschaft zählt und Daten nur in eingeschränktem Maße verfügbar sind.

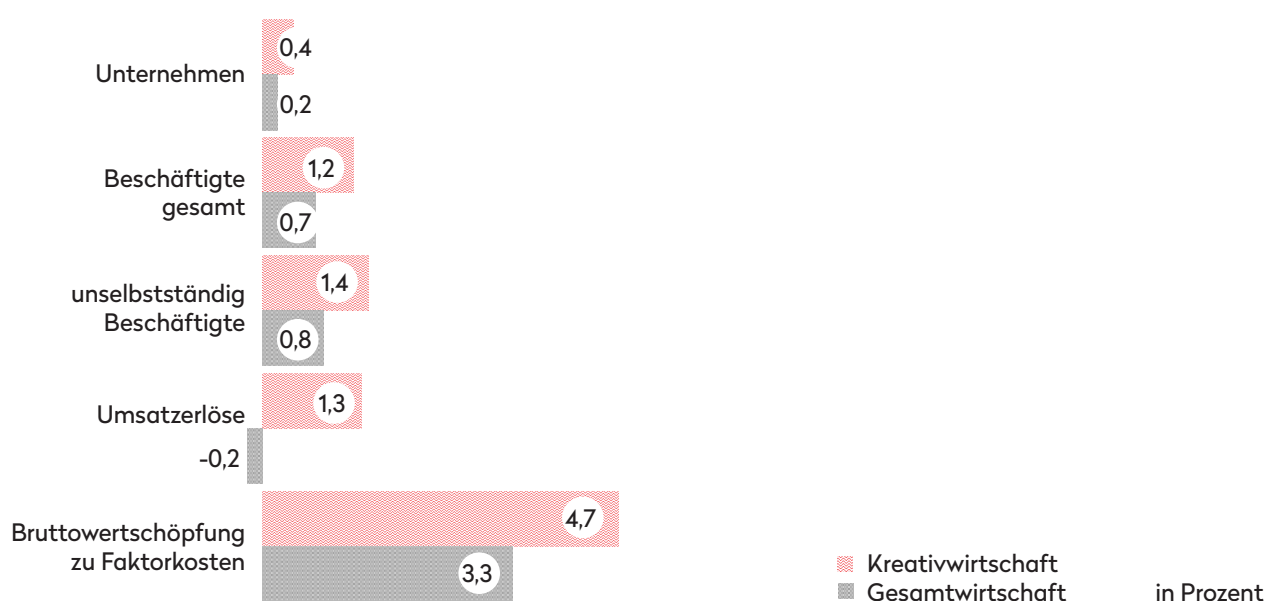
2: marktorientierte Unternehmen (ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S ohne Abschnitte O und Q).

Quelle: IW (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Die Entwicklung der Kreativwirtschaft ist dynamischer als jene der österreichischen Gesamtwirtschaft

Eine positive Entwicklung der Kreativwirtschaft ist sowohl im kurzfristigen (2014 bis 2015) als auch im langfristigen Vergleich (2008 bis 2015) zu beobachten. Zum höchsten Wachstum kommt es jeweils bei der Bruttowertschöpfung. Dies ist vor allem auf die hohen Steigerungsraten in den größten Bereichen Software und Games sowie der Werbung zurückzuführen. Im Jahresvergleich 2014/15 fallen die Zuwachsraten in der Kreativwirtschaft – insbesondere in Folge der deutlichen Steigerungen im Sektor Werbung und Filmwirtschaft – durchgehend höher aus als in der Gesamtwirtschaft.

**Abbildung 1**  
**Entwicklung der Kreativwirtschaft und der Gesamtwirtschaft<sup>1</sup>;**  
**Veränderung von 2014 bis 2015 in Prozent**



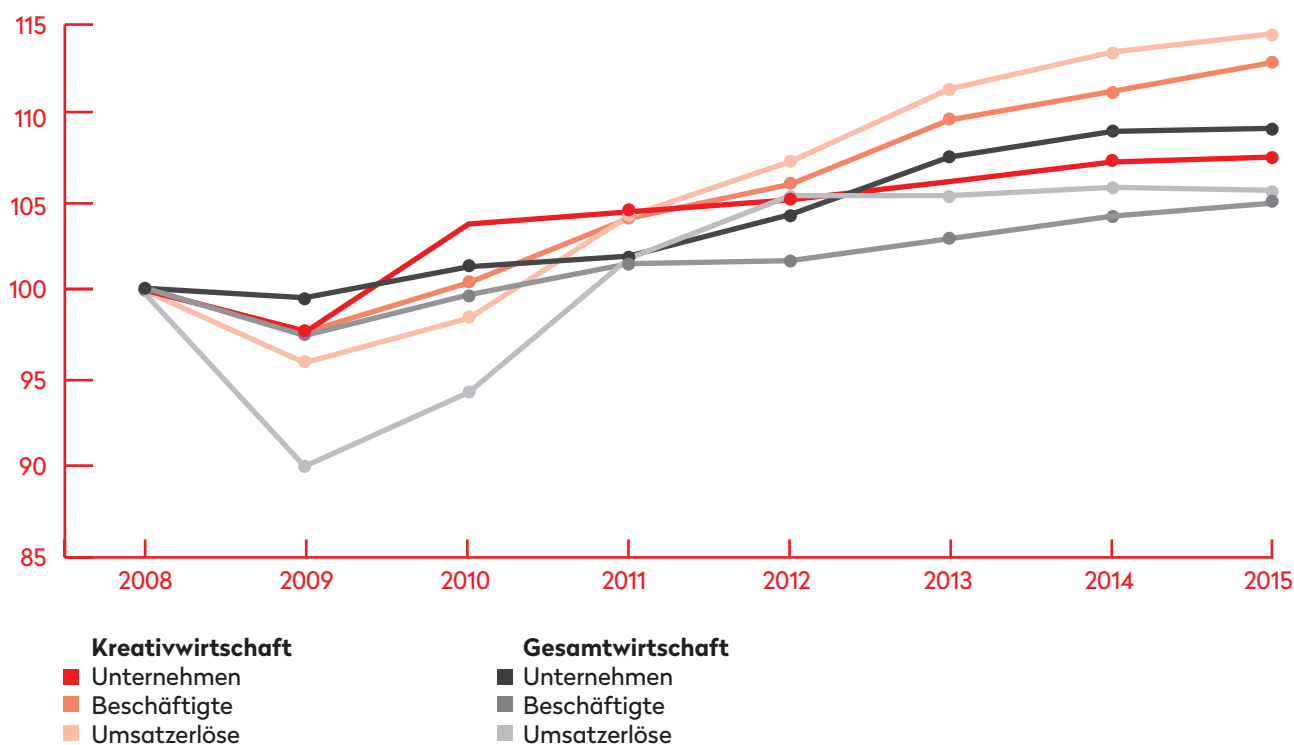
1: marktorientierte Unternehmen (ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S ohne Abschnitte O und Q).

Quelle: IWI (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Konstantes Wachstum bei den Beschäftigtenzahlen und Umsatzerlösen in den letzten Jahren

Im langfristigen Vergleich zeigt sich ebenfalls die überdurchschnittlich gute Entwicklung der Kreativwirtschaft. Im Jahr 2015 liegt die Anzahl der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft um rund 13% über dem Niveau von 2008, während der Beschäftigungsanstieg in der Gesamtwirtschaft im gleichen Zeitraum nur rund 5% beträgt. Die Umsätze der Kreativwirtschaftsbetriebe steigen um 15%, jene von allen marktorientierten Unternehmen um lediglich 6%. Indessen erhöht sich die Anzahl der Unternehmen zwischen 2008 und 2015 in der Gesamtwirtschaft (+8,5%) etwas stärker als in der Kreativwirtschaft (+7,4%). Weiters zeigt die Entwicklung seit 2008 deutlich, dass die Umsätze der Kreativwirtschaftsunternehmen im Krisenjahr 2009 weniger stark einbrechen als in der Gesamtwirtschaft, was auf eine höhere Resilienz der Unternehmen hindeutet.

**Abbildung 2**  
**Entwicklung der Kreativwirtschaft und der Gesamtwirtschaft<sup>1</sup>;**  
**2008 bis 2015 (Index 2008=100)**



1: marktorientierte Unternehmen (ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S ohne Abschnitte O und Q).

Quelle: IW (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Jeder vierte Mitarbeiter der Kreativwirtschaft ist in Software und Games tätig

Gemessen an Beschäftigung, Umsatz und Bruttowertschöpfung zählen innerhalb der Kreativwirtschaft Software und Games, Werbung, Markt für darstellende Kunst sowie Buch und Verlagswesen zu den größten Bereichen. Die vier Sektoren zählen jeweils mehr als 20.000 Beschäftigte, in Summe mehr als 110.000 Beschäftigte. Im Vergleich dazu bilden Musikwirtschaft, Radio und TV und Design mit jeweils bis zu 5.000 Beschäftigten etwas kleinere Sektoren.

**Tabelle 2**  
**Struktur der Kreativwirtschaft 2015**  
**nach Bereichen**

	<b>Unternehmen</b>	<b>Beschäftigte gesamt</b>	<b>unselbstständig Beschäftigte</b>	<b>Umsatzerlöse in € Mio.</b>	<b>Bruttowert- schöpfung zu Faktorkosten in € Mio.</b>
Architektur	5.868	17.657	9.960	1.704	828
Buch und Verlagswesen	3.949	22.931	19.085	3.870	1.241
Design	1.932	3.480	1.488	267	118
Filmwirtschaft	4.019	10.962	6.914	1.078	494
Markt für darstellende Kunst	8.455	23.326	14.568	2.509	1.364
Musikwirtschaft	1.149	3.094	1.932	343	120
Radio und TV	90	5.087	5.023	1.324	493
Software und Games	7.508	38.981	31.709	6.235	3.065
Werbung	9.432	28.650	19.257	4.545	1.318
<b>Kreativwirtschaft insgesamt</b>	<b>42.402</b>	<b>154.169</b>	<b>109.936</b>	<b>21.874</b>	<b>9.040</b>

Quelle: IWI (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

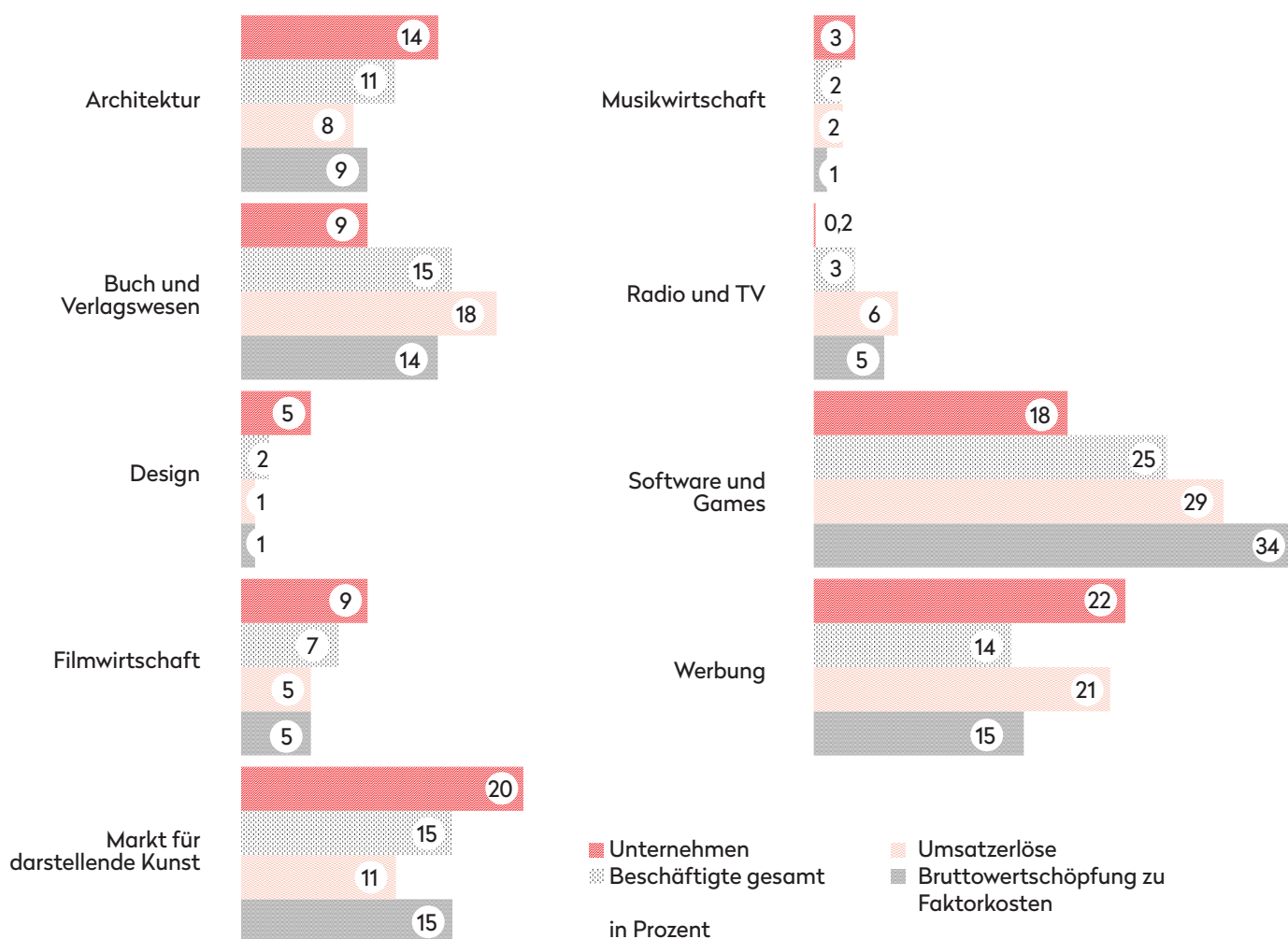
# Ein Drittel der Bruttowertschöpfung der Kreativwirtschaft wird durch den Bereich Software und Games generiert

Die meisten Kreativwirtschaftsunternehmen sind den Bereichen Werbung (2015: 22% aller Kreativwirtschaftsunternehmen), Markt für darstellende Kunst (20%) sowie Software und Games (18%) zuzuordnen. Hinsichtlich der Indikatoren Beschäftigung, Umsatz sowie Bruttowertschöpfung stellt der Sektor Software und Games die höchsten Anteile dar. Dieser beschäftigt 25% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielt 29% der Umsatzerlöse sowie 34% der Wertschöpfung der Kreativwirtschaft.

Eine hohe Anzahl an Beschäftigten ist überdies in den Bereichen Werbung (19% der Beschäftigten im kreativen Bereich), Buch und Verlagswesen (15%) sowie Markt für darstellende Kunst (15%) vertreten.

Nach dem Sektor Software und Games sind die Bereiche Werbung (21% der Umsätze der Kreativwirtschaft) sowie Buch und Verlagswesen (18%) am umsatzstärksten. Die Kreativwirtschaftsbereiche Software und Games, Werbung und Musik für darstellende Kunst tragen gemeinsam mit dem Sektor Buch und Verlagswesen am meisten zur gesamten Wertschöpfung der Kreativwirtschaft bei.

**Abbildung 3**  
Verteilung der Kreativwirtschaft nach Bereichen in Prozent, 2015



Anm: Rundungsdifferenzen möglich.

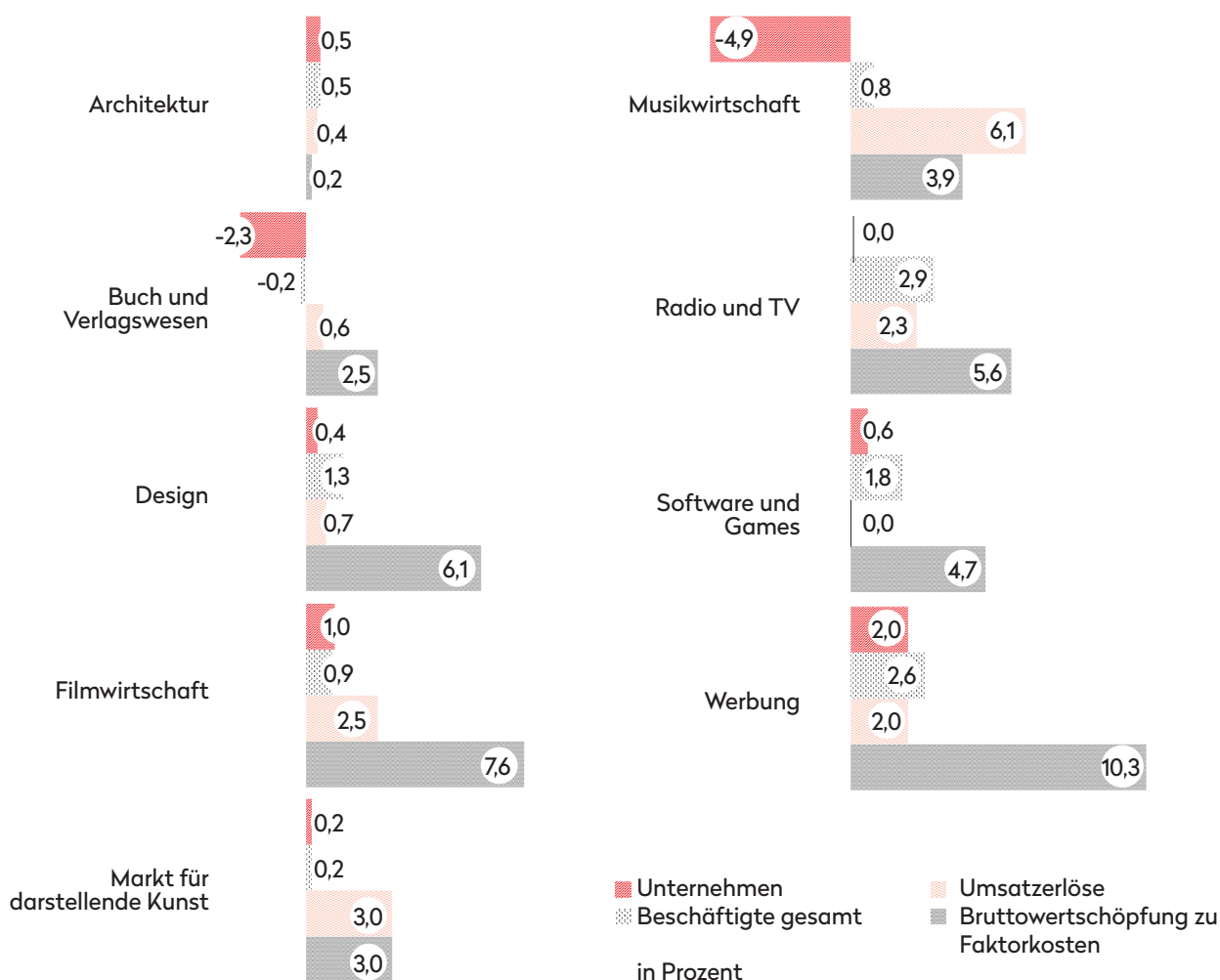
Quelle: IWI (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Die Werbung entwickelt sich am dynamischsten, Musikwirtschaft mit positiven Indikatoren

Zwischen 2014 und 2015 entwickelt sich der größte Kreativwirtschaftsbereich, die Werbung, am dynamischsten. Die Anzahl der Unternehmen steigt um 2,0%, jene der Beschäftigten um 2,6%. Die Umsätze und die Bruttowertschöpfung erhöhen sich jeweils um 10,3%. In den Sektoren Filmwirtschaft, Design, Markt für darstellende Kunst und Architektur ist ebenfalls bei allen betrachteten Indikatoren ein Wachstum festzustellen.

Beachtlich ist auch die Entwicklung der Musikwirtschaft. Hier ist zwar die Anzahl der Unternehmen im Jahresverlauf 2014/15 rückläufig, die Anzahl der Beschäftigten, die Wertschöpfung und vor allem die Umsätze steigen jedoch stärker als in anderen Kreativwirtschaftssektoren. Im Bereich Buch und Verlagswesen ist sowohl die Anzahl der Unternehmen (-2,3%) als auch die Anzahl der Beschäftigten (-0,2%) leicht rückläufig. Die Umsätze und die Bruttowertschöpfung liegen im Jahr 2015 jedoch über dem Niveau von 2014 (0,6% bzw. 2,5%).

**Abbildung 4**  
**Entwicklung der Kreativwirtschaft nach Bereichen,**  
**Veränderung von 2014 bis 2015 in Prozent**



Anm: Rundungsdifferenzen möglich.

Quelle: IW I (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

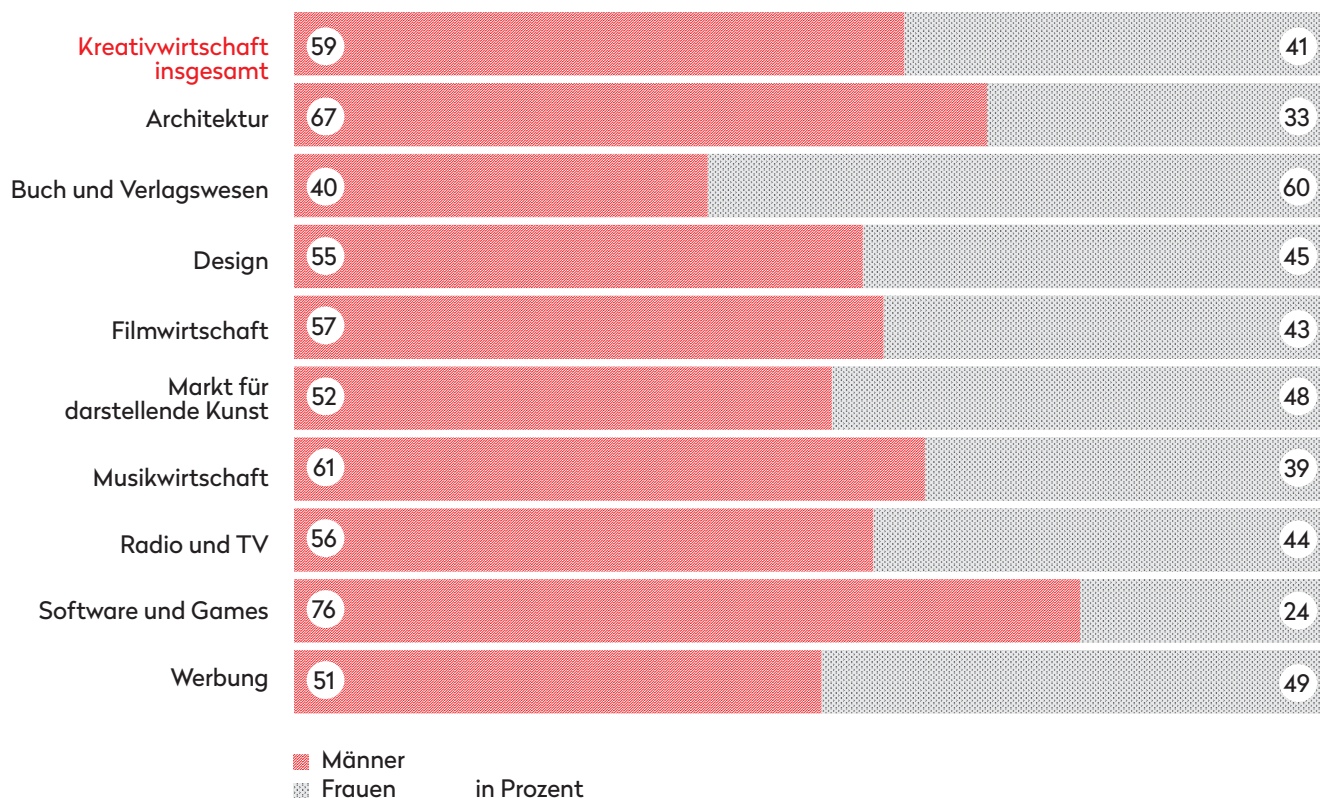


# Vier von zehn Beschäftigten in der Kreativwirtschaft sind Frauen

In der Kreativwirtschaft ist das Verhältnis zwischen beschäftigten Frauen und Männern relativ ausgeglichen: 59% der Beschäftigten sind Männer und 41% Frauen. In den einzelnen Bereichen gibt es jedoch teilweise deutliche Unterschiede. In der Architektur sind rund zwei Drittel der Beschäftigten männlich (67%), im Bereich Software und Games sogar mehr als drei Viertel (76%). Ausgeglichen zeigt sich das Verhältnis in der Werbebranche, hier sind die Arbeitsplätze praktisch gleich verteilt (51% Männer, 49% Frauen).

Als einzige Branche der Kreativwirtschaft kann das Buch und Verlagswesen eine Mehrheit an weiblichen Mitarbeiterinnen aufweisen. Hier sind mit 60% deutlich mehr Frauen angestellt als Männer (40%).

**Abbildung 5**  
**Aufteilung der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft**  
**in den einzelnen Bereichen nach Geschlecht, 2015 in Prozent**



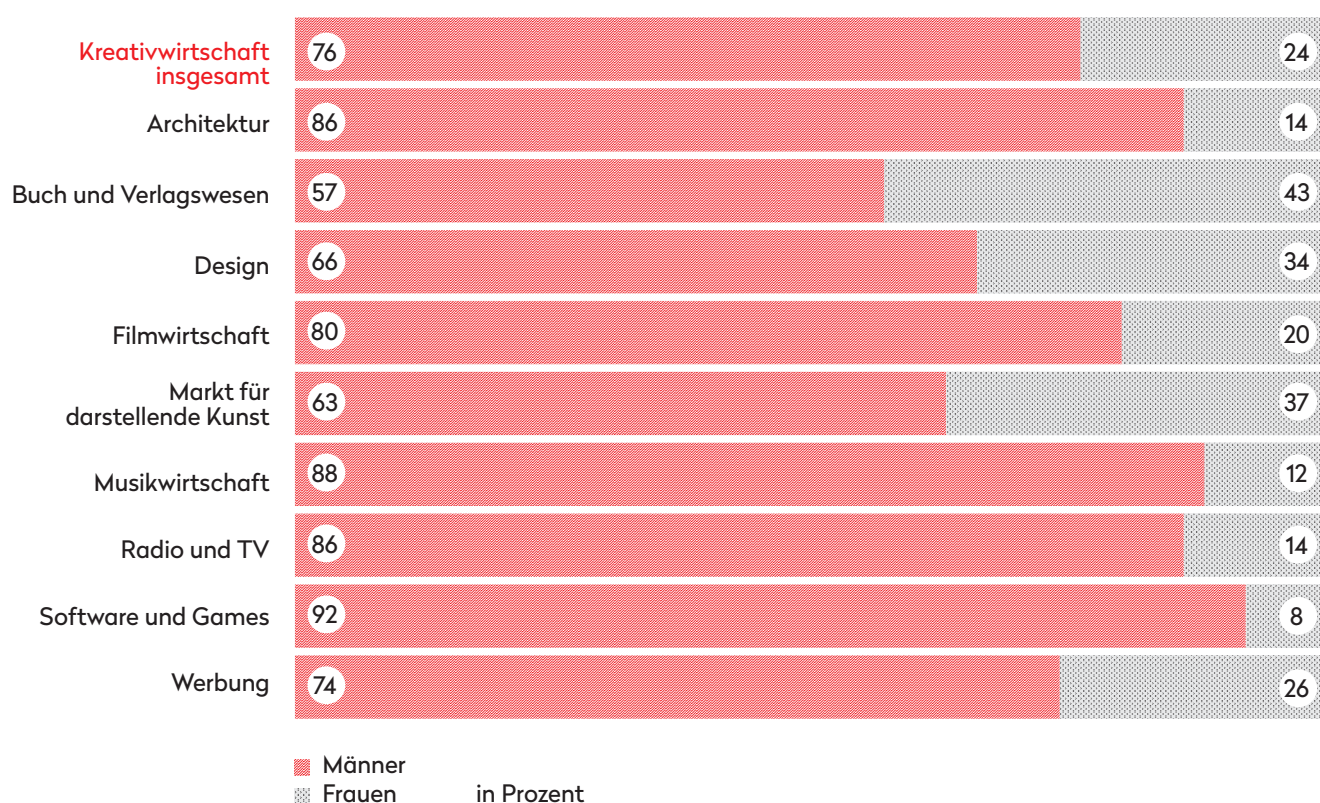
Anm: Rundungsdifferenzen möglich.

Quelle: IW1 (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Buch und Verlagswesen mit dem höchsten Anteil an selbständigen Frauen

Eine Betrachtung der Selbständigen in der Kreativwirtschaft zeigt ein verändertes Bild und eine Verschiebung zu Gunsten der Männer. 76% der Selbständigen sind männlich, 24% weiblich. Am deutlichsten ist der Unterschied wiederum im Bereich Software und Games ersichtlich. Dort stehen 92% männliche Selbständige 8% weiblichen Selbständigen gegenüber. Ähnlich gering ist der Frauenanteil in den Bereichen Musikwirtschaft (12%), Architektur sowie Radio und TV mit je 14%. Die größten Anteile an selbständigen Frauen gibt es in den Bereichen Buch und Verlagswesen (43%), Markt für darstellende Kunst (37%) sowie Design (34%), welche innerhalb der Kreativwirtschaft überdurchschnittlich hoch sind.

**Abbildung 6**  
**Aufteilung der Selbständigen in der Kreativwirtschaft in den einzelnen Bereichen nach Geschlecht, 2015 in Prozent**



Anm: Rundungsdifferenzen möglich.

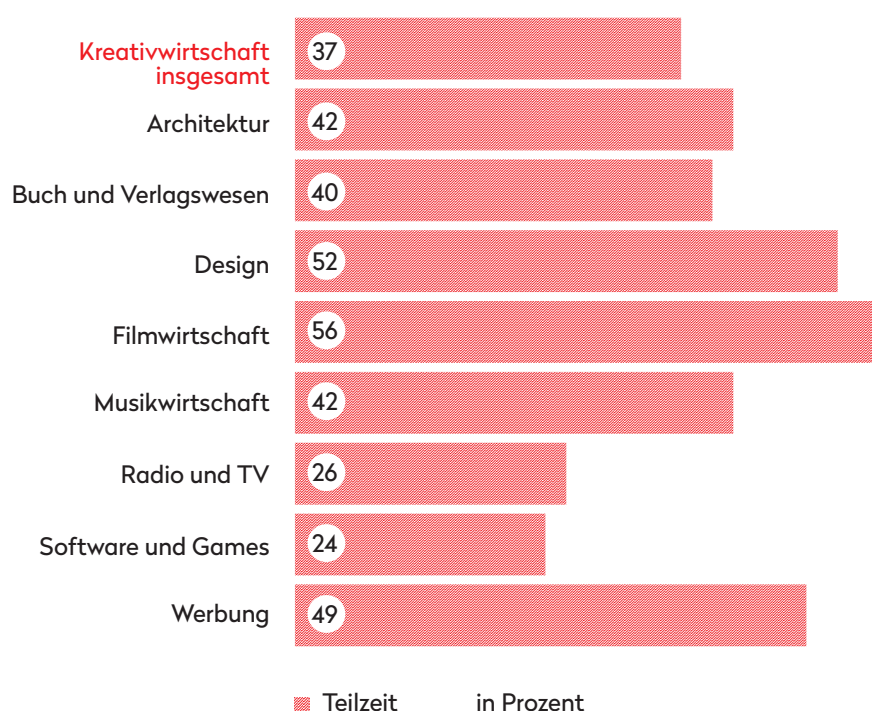
Quelle: IWl (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.



# In den Bereichen Filmwirtschaft und Design sind jeweils mehr als die Hälfte teilzeitbeschäftigt

Mehr als jeder dritte unselbständig Beschäftigte (37 %) der Kreativwirtschaft ist teilzeitbeschäftigt. In den Bereichen Design (52 %) und Filmwirtschaft (56 %) sind es mehr als die Hälfte. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in der Werbung (49 %), der Architektur (42 %), der Musikwirtschaft (42 %) sowie dem Buch und Verlagswesen (40 %). Deutlich geringer fällt die Teilzeitquote der unselbstständigen Beschäftigung in den Kreativwirtschaftsbereichen Software und Games (24 %) sowie Radio und TV (26 %) aus. Hier arbeitet rund ein Viertel der Beschäftigten Teilzeit.

**Abbildung 7**  
**Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der Kreativwirtschaft**  
**in den einzelnen Bereichen, 2015 in Prozent**



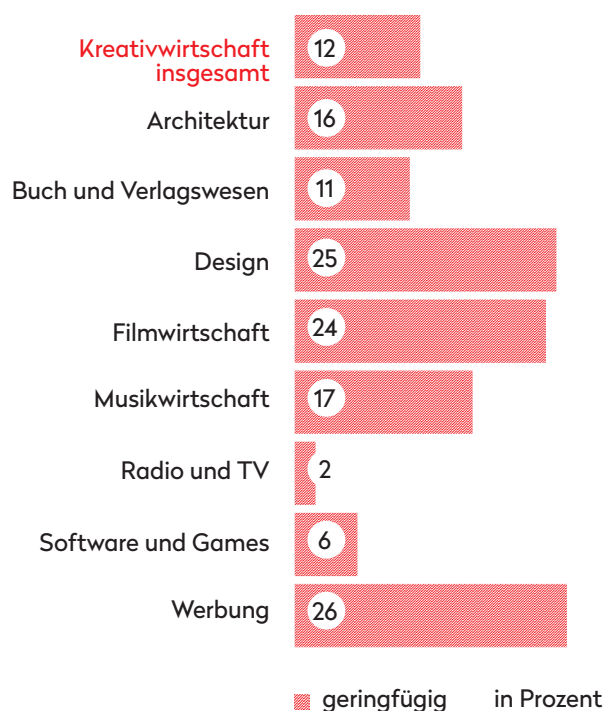
Anm: Für den Bereich Markt für darstellende Kunst sind keine Werte verfügbar.

Quelle: IWI (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Kaum geringfügige Beschäftigung bei Radio und TV

Der Anteil an geringfügig Beschäftigten liegt in der Kreativwirtschaft insgesamt bei 12%, somit ist mehr als jeder achte geringfügig beschäftigt. Mit rund einem Viertel überdurchschnittlich vielen Beschäftigten sind in den Bereichen Werbung (26%), Design (25%) sowie der Filmwirtschaft (24%) Kreativschaffende geringfügig tätig. Die niedrigsten Anteile an geringfügig Beschäftigten sind in den Branchen Radio und TV (2%) sowie Software und Games (6%) vertreten.

**Abbildung 8**  
**Anteil der geringfügig Beschäftigten in der Kreativwirtschaft in den einzelnen Bereichen; 2015 in Prozent**



Anm: Für den Bereich Markt für darstellende Kunst sind keine Werte verfügbar.

Quelle: IWI (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

# Wien als Hotspot der heimischen Kreativwirtschaft

In den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich sowie Steiermark sind im Jahr 2015 die meisten Unternehmen der Kreativwirtschaft ansässig, wobei alleine Wien fast die Hälfte der 42.402 Kreativwirtschaftsunternehmen beheimatet. Vor allem im Burgenland ist die Anzahl der Unternehmen der Kreativwirtschaft gestiegen (2,2%), einzig in Niederösterreich sind die Unternehmenszahlen minimal gesunken (-0,4%). Insgesamt befinden sich mehr als ein Drittel aller Beschäftigten (69.326 Beschäftigte) sowie rund die Hälfte der unselbstständig Beschäftigten (51.896) in Wien.

Wien erzielt im Jahr 2015 mit rund 12,4 Mrd. EUR etwas mehr als die Hälfte der Umsatzerlöse der heimischen Kreativwirtschaft (rund 21,9 Mrd. EUR). Oberösterreich (rund 2,3 Mrd. EUR) sowie Niederösterreich (rund 2,0 Mrd. EUR) erwirtschaften nach der Hauptstadt die meisten Umsatzerlöse. Obwohl Niederösterreich und Oberösterreich einen ähnlichen Gewinn verbuchen, ist die Bruttowertschöpfung in Oberösterreich (1,0 Mrd. EUR) vergleichsweise höher als in Niederösterreich (831 Mio. EUR). Etwas mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung der Kreativwirtschaft lösen die Unternehmen Wiens mit rund 4,6 Mrd. EUR aus.

**Tabelle 3**  
**Struktur der Kreativwirtschaft nach Bundesländern, 2015**

	Unternehmen		Beschäftigte gesamt	unselbst- ständig Beschäftigte	Umsatzerlöse in Millionen Euro	Bruttowert- schöpfung zu Faktorkosten in Millionen Euro
	Anzahl	Veränderung zu 2014 in Prozent				
Burgenland	849	2,2	2.467	1.639	289	145
Kärnten	1.785	0,7	5.263	3.406	547	260
Niederösterreich	5.963	-0,4	18.073	12.042	2.005	831
Oberösterreich	4.608	1,1	18.585	13.804	2.268	1.095
Salzburg	2.765	0,7	10.737	7.387	1.110	593
Steiermark	4.373	0,6	15.407	10.649	1.616	769
Tirol	3.316	0,7	9.281	5.894	1.005	457
Vorarlberg	1.514	1,4	5.029	3.222	633	290
Wien	17.230	0,1	69.326	51.896	12.402	4.601
<b>Österreich</b>	<b>42.402</b>	<b>0,4</b>	<b>154.169</b>	<b>109.937</b>	<b>21.874</b>	<b>9.040</b>

Quelle: IWI (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

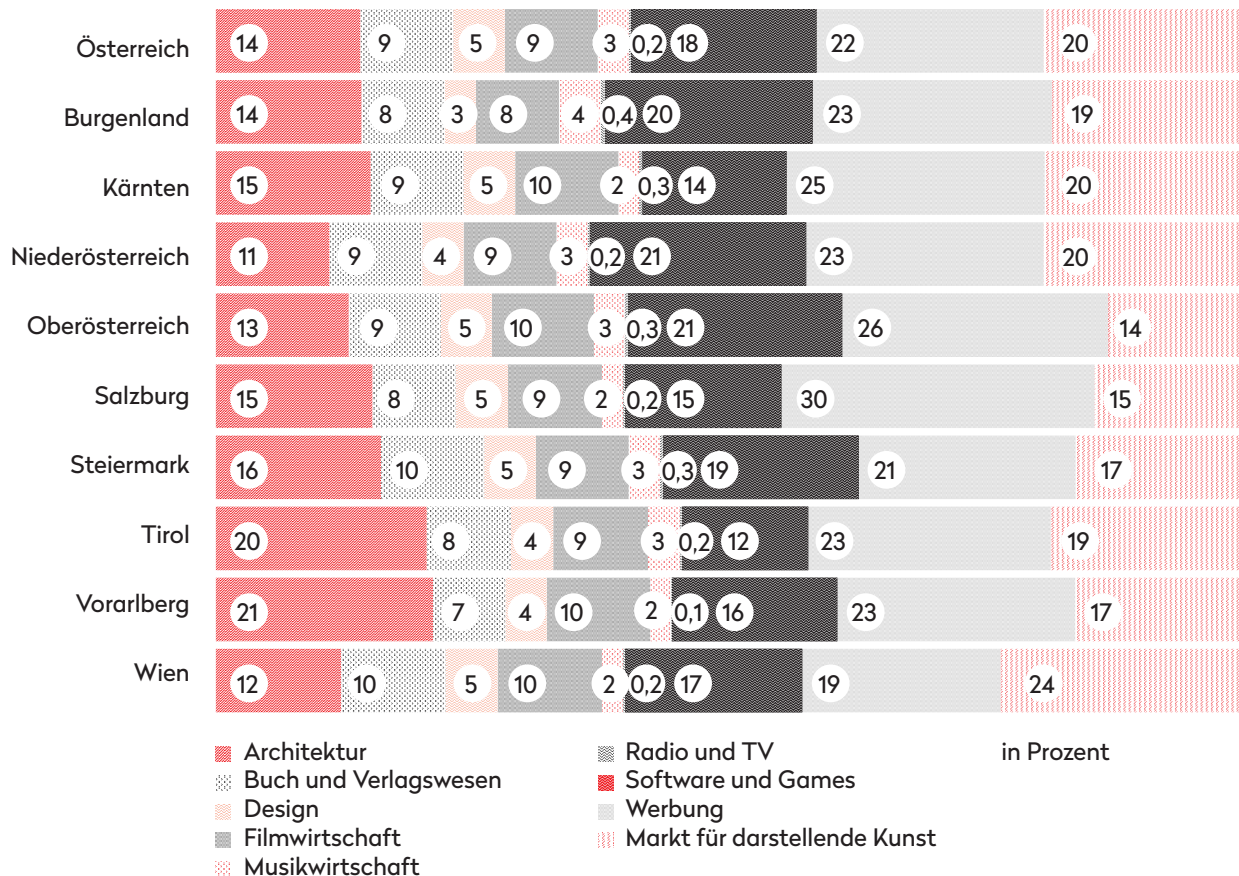
# Architektur ist überdurchschnittlich stark in Vorarlberg und Tirol

Hinsichtlich der Verteilung der Kreativwirtschaft nach einzelnen Bereichen sticht der Bereich der Architektur in Vorarlberg (21%) und Tirol (20%) hervor. Dieser Bereich ist gemessen an Gesamt-Österreich (14%) überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Im Buch- und Verlagswesen ist in der Bundesländerverteilung kaum ein Unterschied auszumachen. Erwähnenswert ist Vorarlberg, das in diesem Bereich um 2 Prozentpunkte weniger stark ausgeprägt ist als der österreichische Durchschnitt von 9%.

Das Burgenland liegt in den Bereichen Design (3%) und Filmwirtschaft (8%) jeweils etwas unter dem Österreichschnitt (5% und 9%). Die Musikwirtschaft wiederum, die sich in Österreich durchschnittlich auf 3% beläuft, kommt im Burgenland mit 4% stärker als in den restlichen Bundesländern vor. Der sehr kleine Bereich Radio und TV ist auch im Burgenland mit 0,4% ein wenig häufiger vertreten als der Durchschnitt (0,2%).

Die Werbung fällt mit einem Anteil von 30% besonders in Salzburg deutlich größer aus als durchschnittlich in Österreich (22%). Hier ist jedoch auch Oberösterreich zu nennen, wo 26% der Kreativwirtschaft den Bereich Werbung ausmachen. Mit Ausnahme von Tirol (12%) und Kärnten (14%) hat der Bereich Software und Games mit durchschnittlich 18% in allen Bundesländern einen großen Anteil an der Kreativwirtschaft. Der Markt für darstellende Kunst ist mit ebenfalls durchschnittlich 20% ein wichtiger Bereich in der österreichischen Kreativwirtschaft. In Wien kommt er mit überdurchschnittlichen 24%, in Oberösterreich jedoch mit nur 14% unterdurchschnittlich vor.

**Abbildung 9**  
Verteilung der Kreativwirtschaftsunternehmen nach Bereichen im jeweiligen Bundesland in Prozent, 2015



Anm: Rundungsdifferenzen möglich.

Quelle: IW (2017) auf Basis der Statistik Austria, Leistungs- und Strukturhebung 2015, Statistik zur Unternehmensdemographie.

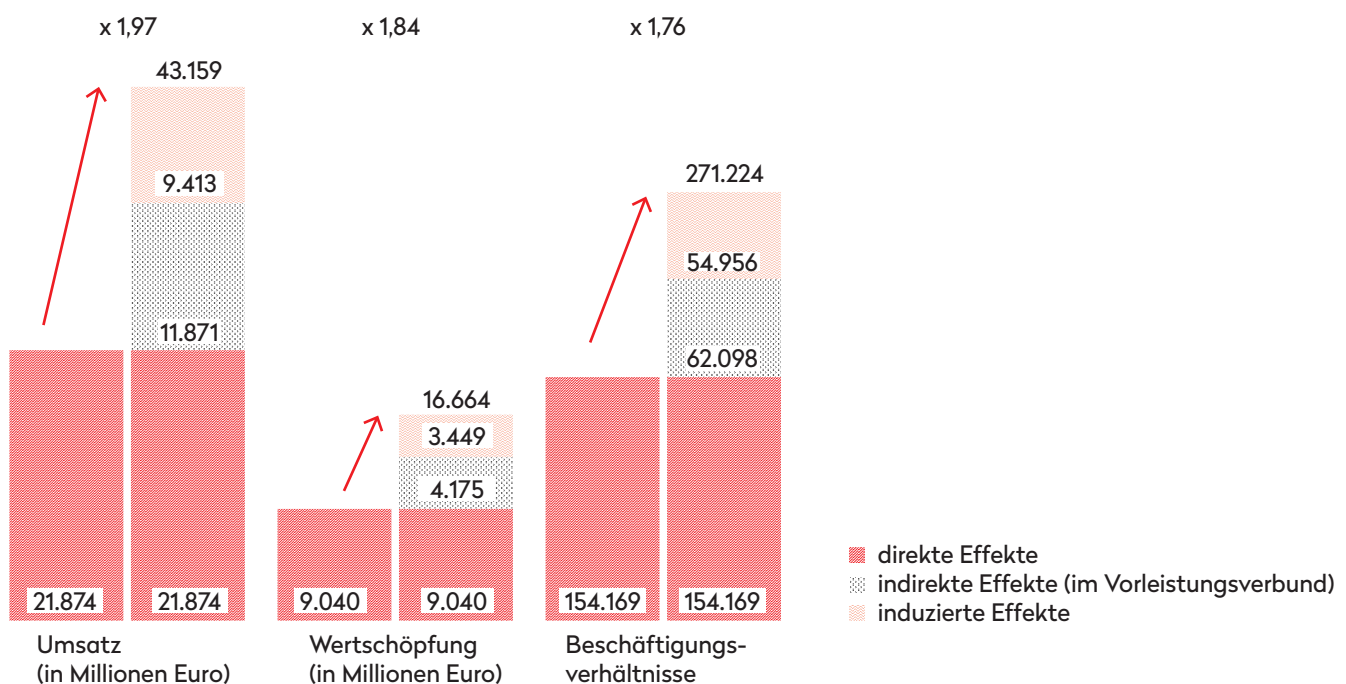


# Volkswirtschaftliche Effekte der Kreativwirtschaft

Durch ihre intensiven Verflechtungen mit anderen heimischen Branchen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, wirkt die Kreativwirtschaft als volkswirtschaftlicher Dynamisierungsfaktor. Die Input-Output-Analyse ergibt, dass österreichweit durch die heimische Kreativwirtschaft ein gesamtwirtschaftlicher Umsatz im Ausmaß von 30,3 Mrd. EUR ausgelöst wird. Die Kreativwirtschaft erzielt einen Absatz von 21,9 Mrd. EUR. In der Folge bedingt der von den Unternehmen der Kreativwirtschaft generierte Gewinn einen indirekten Umsatz von 8,3 Mrd. EUR und einen induzierten Umsatz von 6,6 Mrd. in Österreich. Somit kommen auf jeden Euro Gewinn aus der Kreativwirtschaft durchschnittlich zusätzlich 0,97 EUR der österreichischen Volkswirtschaft zu Gute. Analog dazu beläuft sich das Ausmaß der in den verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft generierten Wertschöpfung auf 16,7 Mrd. EUR, wobei 9,0 Mrd. EUR direkt auf die Kreativwirtschaft zurückzuführen sind und in weiterer Folge 4,2 Mrd. EUR an indirekten sowie 3,4 Mrd. EUR an induzierten Wertschöpfungseffekten anfallen. Daraus folgt, dass zu jedem Euro an Wertschöpfung, der in der Kreativwirtschaft erzielt wird, zusätzlich 0,84 EUR an Wertschöpfung in der restlichen Wirtschaft entstehen.

Die Unternehmen der Kreativwirtschaft sichern in Summe rund 271.200 Arbeitsplätze in der österreichischen Wirtschaft. In der Kreativwirtschaft selbst sind rund 154.200 Personen beschäftigt. Im Zuge der Vorleistungsverflechtungen werden in der heimischen Wirtschaft rund 62.100 und im Zuge der induzierten Effekte rund 55.000 Arbeitsplätze erhalten. Somit sichert jeder bzw. jede Beschäftigte der Kreativwirtschaft weitere 0,76 Bedienstete in der österreichischen Volkswirtschaft ab. Die von der Kreativwirtschaft durch indirekte und induzierte Effekte ausgelöste Wertschöpfung und Beschäftigung kann nach den Branchen differenziert werden, in denen sie jeweils entstehen. Die direkten Effekte werden bei dieser Betrachtung nicht berücksichtigt, da sie die Kreativwirtschaft selbst betreffen. Es zeigt sich, dass von den durch die der Kreativwirtschaft entstandenen wirtschaftlichen Impulse sehr viele Bereiche profitieren.

**Abbildung 10**  
Volkswirtschaftliche Effekte der Kreativwirtschaft, 2015



Anm.: Rundungsdifferenzen möglich. Die angegebenen Kennzahlen (1,97, 1,84, 1,76) bezeichnen die Verhältniszahlen der gesamten ausgelösten Umsätze, Wertschöpfung und Beschäftigung zu direkten Umsätzen, Wertschöpfung bzw. Beschäftigung. Der Bereich „Bibliotheken, Museen sowie botanische und zoologische Gärten“ ist zwar im Satellitenkonto enthalten, wurde jedoch in den Berechnungen nicht berücksichtigt, um mit den Daten des vorigen Abschnitts homogen zu bleiben.

Quelle: IWI-Satellitenkonto für die Kreativwirtschaft, IWI-Berechnungen (2017).

# Kreativwirtschaftseffekt reicht in viele Branchen

Gereiht nach den Wertschöpfungseffekten steht das Grundstücks- und Wohnungswesen an erster Position. Hier ist eine Wertschöpfung von rund 1,3 Mrd. EUR auf die Kreativwirtschaft zurückzuführen. Es folgen Branchen wie Dienstleistungen der Arbeitskräfteüberlassung (0,5 Mrd. EUR), Beherbergung und Gastronomie (0,5 Mrd. EUR), EDV und Information (ohne ihren kreativwirtschaftlichen Anteil) mit 0,4 Mrd. EUR an ausgelöster Wertschöpfung. Alle Branchen innerhalb der Top 10 werden von der Kreativwirtschaft durch indirekte oder induzierte Effekte im Ausmaß einer Wertschöpfung von mindestens 0,2 Mrd. EUR stimuliert.

Die Reihung nach der indirekt oder induziert ausgelösten Beschäftigung unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Beschäftigungsintensitäten der Branchen teilweise von der Reihung nach der ausgelösten Wertschöpfung. Nach Beschäftigungsverhältnissen profitieren am meisten die Dienstleistungen der Arbeitskräfteüberlassung (12.900 Beschäftigte), der Einzelhandel (12.200 Beschäftigte) sowie die Beherbergung und Gastronomie (9.900 Beschäftigte) von den Aktivitäten der Kreativwirtschaft in Österreich.

**Tabelle 4**  
**Indirekte und induzierte volkswirtschaftliche Effekte  
der Kreativwirtschaft, nach Branchen, 2015**

	Wertschöpfung in Millionen Euro	Beschäftigungs- verhältnisse	Beschäftigte in Vollzeiteinheiten
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.313	3.136	2.174
Dienstleistungen der Arbeitskräfteüberlassung	486	12.854	11.143
Beherbergung und Gastronomie	463	9.870	7.598
EDV und Information (ohne Kreativwirtschaft)	427	5.321	4.515
Einzelhandel (ohne Kfz und Kreativwirtschaft)	415	12.157	9.450
Verlags- und Druckerzeugnisse	382	5.326	4.917
Finanzdienstleistungen	371	3.491	3.051
Großhandelsleistungen (ohne Kfz)	302	3.399	3.016
Dienstleistungen der Unternehmensführung und -beratung	293	6.640	5.337
wirtschaftliche Dienstleistungen a. n. g.	249	6.914	4.977
restliche Produktionsbereiche	2.922	47.947	39.911

Quelle: IWI-Satellitenkonto für die Kreativwirtschaft, IWI-Berechnungen (2017).



# Anhang

## Volkswirtschaftliche Effekte der Kreativwirtschaft

Durch ihre intensiven Verflechtungen mit anderen heimischen Branchen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, wirkt die Kreativwirtschaft als volkswirtschaftlicher Dynamisierungsfaktor.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kreativwirtschaft in Österreich kann mit Hilfe einer Input-Output-Analyse bestimmt werden. Hierbei werden nicht nur die unmittelbaren Vorleistungen berücksichtigt, sondern jene der gesamten Produktion. Die gesamte Wertschöpfungskette wird bis zur Urproduktion zurückverfolgt, und Output, Wertschöpfung und Beschäftigung auf jeder Stufe berücksichtigt.

Diese vollständige Betrachtungsweise ergibt sich durch ein so genanntes „Satellitenkonto“, das der Kreativwirtschaft eine detaillierte und konsistente Datenbasis liefert. Unter einem Satellitenkonto versteht man eine Erweiterung des Systems der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bzw. der Input-Output-Tabelle, die einen bestimmten Bereich – in diesem Fall eben die Kreativwirtschaft – detaillierter und mit zusätzlichen Variablen und Strukturen versehen, erfasst. Im Kern des Satellitenkontos für die Kreativwirtschaft steht eine Disaggregation der Input-Output-Tabelle, in der die Kreativwirtschaft und ihre Teilbereiche konsistent als Sektoren ausgewiesen sind.

Die Input-Output-Analyse erlaubt es, die Gesamtheit der in einer Volkswirtschaft<sup>1</sup> ausgelösten Effekte zu quantifizieren, wobei nicht nur direkte, sondern auch indirekte und induzierte Effekte dargestellt werden.

- o Direkte Effekte: umfassen Produktion (bzw. Umsätze), Wertschöpfung und Beschäftigung, die die Kreativwirtschaft unmittelbar durch den laufenden Betrieb erwirtschaftet bzw. generiert.
- o Indirekte Effekte: ergeben sich aus Vorleistungen. Die Kreativwirtschaft generiert die Nachfrage bei Zulieferunternehmen, Händlerinnen und Händlern sowie Dienstleisterinnen und Dienstleistern, die ihrerseits wiederum Vorleistungen von weiteren Betrieben benötigen.
- o Induzierte Effekte: entstehen über den durch die direkte und indirekte Beschäftigung ermöglichten Konsum.

Die volkswirtschaftlichen Effekte werden für das Jahr 2015 als Bezugsjahr berechnet. Hierfür wird die Produktion (umgerechnet in Umsatz) der Kreativwirtschaft und ihrer Bereiche gemäß Satellitenkonto 2013 anhand der aktuell verfügbaren Statistiken bis 2015 fortgeschrieben.

<sup>1</sup> Die Analyse bezieht sich hierbei auf die gesamte Volkswirtschaft im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), d.h. die Effekte berücksichtigen auch Wirtschaftsbereiche wie etwa die Landwirtschaft oder den Staatssektor.

# Impressum

## Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin

Kreativwirtschaft Austria, Wirtschaftskammer Österreich  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
kreativwirtschaft@wko.at  
+43 (0) 5 90 900 4000  
www.kreativwirtschaft.at/offenlegung

## Kreativwirtschaft Austria

Die Kreativwirtschaft Austria, kurz KAT, bietet umfangreiche Serviceleistungen für den wirtschaftlichen Erfolg der Kreativen und ihre branchenübergreifende Vernetzung. Die Kreativwirtschaft Austria vertritt in Österreich und der Europäischen Union als Teil der Wirtschaftskammer die Interessen der Kreativwirtschaft und setzt sich für die Sichtbarkeit kreativwirtschaftsbasierter Leistungen ein. Die KAT ist Umsetzungspartnerin des BMWFW im Rahmen der Kreativwirtschaftsstrategie für Österreich.

## Kreativwirtschaftspolitisches Datenblatt

Das Kreativwirtschaftspolitische Datenblatt der Kreativwirtschaft Austria gibt einen jährlichen Überblick über die relevantesten ökonomischen Indikatoren der Kreativwirtschaft und zeigt ihre Entwicklung sowie Bedeutung innerhalb der Gesamtwirtschaft auf. Darüber hinaus werden die volkswirtschaftlichen Effekte in Form einer Input-Output-Analyse berechnet. Die Definition der Kreativwirtschaft basiert auf der neu festgelegten Abgrenzung des „Siebenten Österreichischen Kreativwirtschaftsberichts“, wodurch die Zahlen vergleichbar sind.

## Unterstützt von

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft  
Wirtschaftskammer Österreich

## Projektleitung & Redaktion

Michaela Gutmann, Kreativwirtschaft Austria, WKÖ

## Verfasserinnen und Verfasser der Studie

Industriewissenschaftliches Institut  
FH-Hon.Prof. Dr. Dr. Herwig W. Schneider  
Peter Lupacik  
Klara Fuchsreiter, BA  
Dr. Wolfgang Koller

## Layout

Barbara Wais, Drahtzieher Design + Kommunikation

© 2017 Kreativwirtschaft Austria  
Verlags- und Herstellungsort Wien

Sämtliche Angaben in dieser Publikation erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine etwaige Haftung der Herausgeberin und der Verfasserinnen und Verfasser ist ausgeschlossen.

**K** Kreativwirtschaft

—

**A** Austria

**T**

**WKO**  
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

**bmwfw**  
Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft